

und unter steter Berücksichtigung der neuesten römischen Entscheidungen. Die kurze, aber übersichtliche und klare Fassung wird durch sorgfältige Wahl verschiedener Druckarten noch deutlicher gestaltet. Hat sich der Verfasser auch an andere Autoren, besonders an Bucceroni und D'Annibale manchmal ziemlich enge angeschlossen („Non gloriolae fumum mihi quaeſivi, sed id potissimum spectavi, ut juventutis sacrae studio inservirem“), so unterläßt er es doch nicht, wiederholt seine eigene Meinung auszusprechen und zu begründen, so daß er sicherlich auf Zustimmung rechnen kann. Die einzelnen Grundsätze sind recht zweckmäßig durch Beispiele erläutert. Bei der Erörterung der Pflichten des 7. Gebotes zitiert Verfasser nur das italienische Gesetz. In Bezug auf das Moralsystem steht er auf Seite der Probabilisten; ganz richtig bemerkt er übrigens: „Aequiprobabilismus fere idem est saltem in praxi ipsorum aequiprobabilistarum ac probabilismus“ (S. 37). Wie der Verfasser genau arbeitet, möge ein Beispiel zeigen. S. 25 sagt er: Ad peccatum mortale requiritur materia gravis vel in se vel in apprehensione intellectus. Freilich unterscheidet er nicht das peccatum subjectivum und objectivum, nimmt mortale gleich grave und kommt so zu dem unhaltbaren Satz, daß eine Todsünde aus gewissen Gründen eine läßliche Sünde werden kann, während doch zwischen beiden ein wesentlicher Unterschied besteht. Das ist aber auch ziemlich das einzige, was man ausstellen kann.

Das billige Buch ist ein trefflicher Behelf zur Wiederholung und steten Auffrischung der moralischen Kenntnisse.

St. Florian.

Prof. Astenstorfer.

15) **Geburtenrückgang und praktische Seelsorge.** Von Kanonikus August Knoch. (Aus der vierten französ. Auflage übersetzt von Ad. Knoch.) gr. 8° (XVI u. 91) Mainz 1913, Kirchheim u. Co. M. 1.60.

Diese und die unter 16) folgende Schrift, welche beide vor kurzem erschienen sind, beleuchten ein Uebel, welches, Gott sei's gelagt, in unserer vergnügungssüchtigen Zeit immer mehr um sich greift, welches aber nicht nur die Religion im Herzen extötet, sondern auch geeignet ist, die Menschheit selber der Vernichtung entgegenzuführen.

Die vorliegende erste Schrift ist, wie ihr Titel andeutet, an die Seelsorger und Beichtväter gerichtet. Sie gibt zuerst eine ganze Reihe statistischer Tabellen, welche von den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts und namentlich vom Beginn des jetzigen Jahrhunderts ab für die verschiedenen Kulturländer Europas und für die verschiedenen Menschenklassen und Konfessionen den Geburtenrückgang dar tun. Dadurch wird leider die Tatsache festgestellt, daß auch in den katholischen Kreisen sich ein nicht unerheblicher Geburtenrückgang bemerklich macht.

Verfasser geht dann den Ursachen dieses Rückganges nach und zeigt an der Hand der Statistik, daß derselbe nicht auf Naturursachen, nicht auf ässetische Gründe der ehelosen Enthaltsamkeit, sondern auf höchst unsittliche Ursachen zurückzuführen ist, und zwar in viel größerem Maße bei den wohlhabenden und reichen Klassen als bei den armen und wirtschaftlich bedrängten Bevölkerung.

Der wichtigste Teil der Schrift ist die nachfolgende Beleuchtung der seelsorglichen Praxis gegenüber dieser sündhaft gewollten Einschränkung der Kinderzahl. Es sind recht ernste Worte, welche nicht nur gegen das Laster selbst gerichtet sind, sondern auch solchen Beichtvätern gelten, die gegen das so weit um sich greifende Laster zu wenig Energie befunden. — Ob eine bona fides der Beichtväter bezüglich dieses Punktes in dem Maße überall zu der Unmöglichkeit zählt, wie man aus den Worten des hochwürdigen Verfassers schließen müßte, mag dahingestellt bleiben. Zedenfalls kann die Annahme einer bona fides nicht die Regel bilden und noch viel weniger das Belassen in einer solchen vermeintlichen bona fides. Dadurch wird die Schlammstut jenes verheerenden Lasters nicht aufgehalten; nur ein ener-

gisches und zielbewußtes und möglichst gleichmäßiges Verfahren der Beichtväter kann das Uebel eindämmen.

Balkenburg (Holland).

Aug. Lehmkühl S. J.

- 16) **Das große Uebel unserer Zeit.** Ein ernstes Wort in ernster Sache an die christlichen Braut- und Eheleute. Von Joh. von den Driesch, Pfarrer in Heinberg. 16° (32 S.) Köln 1913, J. P. Bachem. 10 Pf. = 12 h.

Diese Schrift gibt dem Seelsorger ein höchst erwünschtes Mittel an die Hand, die betreffenden Kreise durch aufmerksame Lesung aufzuklären und zu warnen. Sie ist daher in einem ganz anderen Tone als die vorangehende geschrieben, belehrend und paränetisch zugleich. Der hochwürdige Verfasser versteht es, volkstümlich, und doch für hoch und niedrig, dem Leser ins Herz zu reden. Dabei weiß er auch das abstoßende Uaster so zu zeichnen, daß das Gesagte von denen, die es angeht, verstanden wird und doch bei keinem Anstoß erregt. All die Scheingründe zur Entschuldigung der Sünde werden in geschickter Weise zunichte gemacht. Wer sich noch den Fonds des christlichen Glaubens bewahrt hat, wird sich den eindringlichen Worten des Verfassers ergeben müssen. Was der Rezensent an anderem Orte über das Schriftchen sagt, kann er hier nur wiederholen, nämlich den Wunsch, es möge kein Ehepaar zum Traualtar hinzutreten, ohne sich in den Besitz dieser kleinen Broschüre gesetzt zu haben. Diese Worte dürfen auch als Empfehlung an den Seelsorgklerus gelten.

Balkenburg (Holland).

Aug. Lehmkühl S. J.

- 17) **Summula Theologiae Pastoralis iuxta recentiora Apostolicae Sedis documenta legesque digesta, neenon hodiernis necessitatibus ac Scholis accommodata.** Auctore Pr. A. M. Micheletti. (XXIV et 535 pag.) Freiburg i. Br. 1913, Herder, und Regensburg (Rom), Busstet. Fr. 7.—

Der Verfasser, bekannt durch eine Anzahl pastoraltheologischer Monographien in italienischer und lateinischer Sprache, bietet hiemit der Seelsorgsgeistlichkeit, in erster Linie den Pfarrern eine Art hodegetisches Handbuch zur ursprünglichen Verwaltung der seelsorglichen Amtspflichten im kirchlichen Sinne und in Berücksichtigung der neuzeitlichen Verhältnisse. Der erste Teil behandelt die Pfarrverwaltung im allgemeinen, der zweite Teil die administratio spiritualis, der dritte Teil die administratio temporalis parochiae. Einzelne Partien sind zwar dem Kirchenrecht, der Liturgie und Moral entnommen, aber nur vom rein pastoraltheologischen Standpunkt aus behandelt. Auf die modernen Verhältnisse ist durchwegs, besonders hinsichtlich Jugendfürsorge, Presse, soziale Wirksamkeit u. dgl. Bezug genommen, wenn auch vorwiegend unter Einbeziehung italienischer Verhältnisse, wie dies u. a. auch ersichtlich ist aus manchen der im Anhang beigegebenen 20 documenta ac paradigmata. Die Ausführungen tragen unmittelbar praktischen Charakter und bieten ein schnell und zuverlässig orientierendes Hand- und Nachschlagewerk für den Seelsorgklerus. Die Sprache atmet wohltuenden priesterlichen Geist und Eifer und erinnert das Werk auch in dieser Hinsicht an die deutsche Pastoraltheologie von Amberger. Das Latein, mitunter etwas breitspurig, bemüht sich einer leicht verständlichen Ausdrucksweise.

Linz.

Dr. Johann Gößlner.

- 18) **Justinus des Philosophen und Märtyrers Apologien.** Von Pater Ioannes Maria Pfäfflich, Rektor des K. Gymnasiums im Benediktinerkloster Ettal. I. Teil: Text. 8° (XXIII u. 114) K 1.44. —